

FDP
Die Liberalen



APPENZELLER FREISINN

Ausserrhoden

2/3

15. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Appenzell Ausserrhoden

Inhalt

Strategie 2016–2020

Die FDP Ausserrhoden ist durch andere Parteien herausgefordert und muss sich aus der «Komfortzone» herausbewegen. Dazu dient eine neue Strategie.

Seiten 1 und 2

Höck in Herisau

Die FDP Herisau führt jetzt alle zwei Monate einen «FDP-Höck» durch, zur Pflege der Gemeinschaft und zum Austausch von Meinungen.

Seite 3

Steigende Kosten

Die Neuerungen bei der Heim- und Pflegefinanzierung führen zu höheren Pflegekosten für Pensionäre und zu höheren Folgekosten für die Gemeinden.

Seite 3

Prozess für die Strategie 2016 bis 2020

Gut gerüstet in die politische Zukunft

Die Welt und damit auch die politische Landschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Um für die kommenden Jahre gut aufgestellt zu sein, hat die FDP.Die Liberalen Appenzell Ausserrhoden im vergangenen Jahr den Prozess hin zu einer neuen Strategie begonnen. Iwan Schnyder begleitet und moderiert diesen Prozess professionell, zuletzt an einem engagierten Workshop Mitte Januar in Herisau. Er stellte sich den Fragen von Reto Pfändler.

Reto Pfändler: Sie begleiten die FDP Ausserrhoden bei der Definition und Umsetzung ihrer neuen Strategie.

Wo liegen die Unterschiede in der Strategieentwicklung einer Partei und eines Unternehmens?

Iwan Schnyder: Bei einem Unternehmen gehört die Strategieentwicklung und -umsetzung zum Geschäft. Die involvierten Personen kennen die entsprechenden Prozesse und sind sich gewohnt, diese abzuarbeiten. Zudem sind die Mitarbeiter im Rahmen ihrer Anstellung und Verantwortung dem Arbeitgeber gegenüber verpflichtet, bei der Strategieumsetzung mitzuarbeiten.

Im Gegensatz dazu beruht die Arbeitsweise innerhalb einer Partei fast zu 100 Prozent auf Freiwilligenarbeit. Umso erfreulicher war denn auch die Tatsache, dass rund 40 Leute am Workshop in Herisau äusserst motiviert und engagiert teilnahmen. Zudem kommt erschwerend hinzu, dass die organisatorischen Strukturen –



Iwan Schnyder

wie beispielsweise eine Projektorganisation zur Umsetzung von strategischen Projekten – in einer Partei normalerweise nicht vorhanden sind und vorgängig erst geschaffen werden müssen.

Grundsätzlich: Zu welchem Zeitpunkt macht sich eine Organisation Gedanken über ihre Strategie?

Normalerweise hinterfragen und überarbeiten Unternehmen ihre Strategie je nach Branche und Marktsituation alle drei bis fünf Jahre. Spezielle Situationen, wie beispielsweise tiefgreifende Veränderungen in einem Marktgefüge, können es jedoch notwendig machen, dass ein Unternehmen seine Strategie schneller anpassen muss. Eine Strategie ist zudem nie statisch. Kleinere Anpassungen und Korrekturen – aufgrund des dynamischen Umfelds – finden jährlich statt.

Im Fall der FDP Ausserrhoden stammt die aktuelle Strategie aus dem Jahre 2009. Seither hat sich vieles in der politischen Landschaft von Appenzell Ausserrhoden verändert. Mit der neuen Strategie 2016–2020 wollen wir diesem Umstand Rechnung tra-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

gen, die FDP Ausserrhoden stärken und für die Zukunft fit machen.

Ist eine Anpassung der Strategie nicht einfach eine Flucht – im besten Fall nach vorn?

Wir sprechen hier nicht von einer einfachen Anpassung. Vielmehr sind wir daran, die Strategie für die kommenden Jahre 2016–2020 von Grund auf neu zu gestalten, und durchlaufen deshalb den kompletten Strategieprozess. Dieser hat bereits im Sommer 2015 begonnen, als sich zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem ersten ganztägigen Workshop auf dem Säntisgipfel trafen und dabei die Stossrichtungen als Basis für die Strategie 2016–2020 erarbeiteten. Im Workshop vom Januar 2016 ging es dann darum, mit möglichst vielen Teilnehmern diese strategischen Stossrichtungen in der Form von Konzepten weiterzuentwickeln.

Wir alle kennen Workshops, ihre Dynamik und die nicht selten hochfliegend formulierten Ideen und Ziele. Realistisch betrachtet: Wie gross ist der Anteil an Massnahmen, der dann auch umgesetzt wird?

Genau das ist der Knackpunkt und die grösste Gefahr für ein Scheitern: Wie auch in der Privatwirtschaft ist eine Strategie jeweils schnell entwickelt und zu Papier gebracht. Die eigentliche Knochenarbeit besteht nun darin, die definierten Stossrichtungen mittels Konzepten, Projekten und darin definierten konkreten Massnahmen umzusetzen. Deshalb sind wir aktuell daran, innerhalb der FDP Ausserrhoden die notwendigen organisatorischen Strukturen zu schaffen, damit dies auch gelingen kann.

Wie geht es weiter in Sachen Strategie der FDP Ausserrhoden?

Die einzelnen Konzepte wurden am Workshop erarbeitet und liegen bereits in Form von Konzeptpapieren vor. Diese werden in einem nächsten Schritt von den jeweiligen Konzeptverantwortlichen aufeinander abgestimmt. Daraus werden strategische Projekte definiert, die dann in einer noch zu schaffenden Projektorganisa-



Konzentriert und engagiert arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workshop an verschiedenen Schwerpunktthemen.

tion umgesetzt werden. Speziell dann werden wir auf die Mitarbeit sämtlicher Mitglieder der FDP Ausserrhoden angewiesen sein. Insbesondere zählen wir auch auf die Ortsparteien, damit sie die Projekte jeweils vor Ort unterstützen.

Welche Personengruppen haben sich an den Workshops eingebracht?

Am Workshop auf dem Säntis haben wir uns aus Effizienzgründen auf einen kleinen Personenkreis von zehn Personen (von der Parteileitung bis zu normalen Mitgliedern) beschränkt. Es

ist uns jedoch ein Anliegen, dass die Strategie von allen Mitgliedern mitgetragen wird. Deshalb haben wir für den Workshop vom 16. Januar den Aufruf zur Teilnahme über die Ortsparteien an alle Mitglieder verteilt. Es war darum äusserst erfreulich, dass wir am Workshop sehr breit aufgestellt waren: Unser Ständerat Andrea Caroni, unsere beiden Regierungsräte Marianne Koller-Bohl und Paul Signer, verschiedene Kantons- und Gemeinderäte, aber auch ganz normale Mitglieder haben teilgenommen und sich aktiv und engagiert eingebracht.

Können Sie schon etwas zu einigen Schwerpunkten sagen?

Wir verfolgen mehrere strategische Stossrichtungen: Dabei geht es darum, die Strukturen der Partei weiter zu optimieren und Mittel und Wege zu finden, die so oft kritisierte fehlende Bürgernähe der FDP zu verbessern. Ebenso sind die Prozesse, wie die FDP Ausserrhoden mit politischen Themen umgeht, und die Kommunikation sowohl gegen innen als auch gegen aussen zu hinterfragen und anzupassen.

Sie beraten Unternehmen, sind aber auch Präsident der FDP Urnäsch und Gemeinderat. Durch die politische Brille betrachtet: Wohin bewegt sich die FDP Ausserrhoden in einem politischen Umfeld, das anforderungsreicher geworden ist?

Vergleiche ich die Situation der FDP Ausserrhoden mit der Situation in der Privatwirtschaft, lässt sich sagen, dass der Markt, in dem sich die FDP Ausserrhoden bewegt, dynamischer geworden ist und der Wettbewerb darin erheblich zugenommen hat. Der einstige «Monopolist FDP Ausserrhoden» ist durch andere Parteien, wie allen voran die SVP oder die Parteiunabhängigen, herausgefordert und muss sich deshalb aus der «Komfortzone» herausbewegen. Strategien, Mittel und Wege, die bis anhin äusserst erfolgreich waren, sind nicht mehr effektiv oder gar kontraproduktiv. Dies wurde bereits 2015 in der Parteileitung erkannt: Die neue Strategie 2016–2020 ist die Antwort der FDP Ausserrhoden auf diese Veränderungen.

Neujahrsapéro der FDP Waldstatt

Neues zur Heim- und Pflegefinanzierung

Am Neujahrsapéro der FDP Waldstatt stand das Thema «Heim- und Pflegefinanzierung» im Zentrum. Pensionäre haben mit höheren Pflegekosten, Gemeinden mit höheren Folgekosten zu rechnen.

Ernst Bischofberger

Nach dem von der FDP Waldstatt offerierten Apéro stellte die Präsidentin Ursula Weibel einige persönliche Gedanken zum Thema Pflege im Alter an. Christoph Fuhrer, Präsident von Curaviva Appenzellerland, erläuterte die ab 2016 geänderte Kostenstruktur bei der Heim- und Pflegefinanzierung. Während bei der Pflege Bund und Kanton die gesetzlichen Rahmenbedingungen festlegen, setzt der Kanton die Höchstsätze der Pflege und Betreuung fest. Die Heime sind bei der Preisgestaltung lediglich noch bei

der Festlegung der Pensionspreise (Zimmer, Essen, Reinigung usw.) frei. Im Appenzell A. Rh. hat der Kanton auf das Jahr 2016 sehr weitgreifende Änderungen erlassen, indem er eine Entflechtung der Pflege- und Betriebskosten anordnete. Konkret will er künftig die Quersubventionierung der Pflegekosten durch die Pensionskosten eliminieren. Dies hat nun zur Folge, dass die Pflegekosten in den unteren BESA-Stufen bis gegen 30 Prozent ansteigen können, während für die oberen Stufen mit hohem Pflegeaufwand tiefere Maximalsätze gelten.

Gemeinden tragen Kosten

Es ist nun Sache der einzelnen Heime, wie weit sie die Anhebung der Höchstsätze übernehmen wollen. Klar ist, dass der Pensionsteil nicht mehr zur Finanzierung der Pflege dienen darf. An den resultierenden höheren Pflegekosten beteiligen sich die Krankenkassen leider nicht. Somit kommen zuerst die betroffenen Pensionäre zur Kasse. Reichen die finanziellen Mittel nicht aus, können die Ergänzungsleistungen beansprucht werden. Diese sind aber nach oben klar begrenzt. In zunehmendem Masse verbleiben erhebliche Restkosten, die von der

Wohngemeinde zu übernehmen sind. Diese Neuregelung führt für die Gemeinden zu massiven Mehrkosten. In der Diskussion wird das passive Verhalten der Krankenkassen moniert und festgestellt, dass sie im nationalen Parlament offensichtlich über ein perfekt ausgebautes Lobbying für ihre Interessen verfügen. Finanzielle Verlierer dieser fragwürdigen Politik sind letztlich die Gemeinden. Zudem stellt sich die Frage, wieso sich der Kanton an den Restkosten nicht mehr beteiligt.

Neujahrsanlass der FDP Herisau

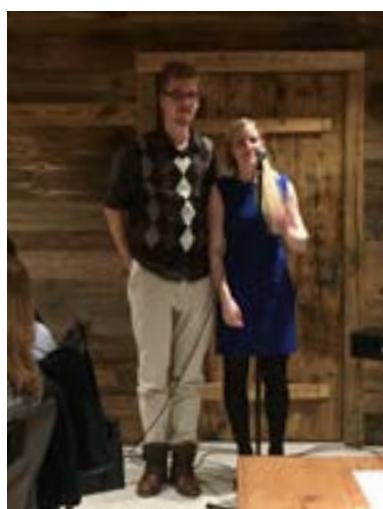
Start in der Wyburg

Die FDP Herisau ist mit einem gemütlichen Abend in der Wyburg ins Jahr 2016 gestartet.

Manuel Baumberger

Eröffnet wurde der Anlass vor rund 30 Mitgliedern durch einen Stehapéro und eine Ansprache des Präsidenten Roger Mantel. Er blickte auf ein intensives Jahr zurück, das durch diverse Wahlen und politische Geschäfte viel erforderte, und er dankte dem Vorstand für die grosse Unterstützung. Für die kommende Zeit sei es wichtig, als Gemeinschaft zusammenzustehen, denn gemeinsam sei man stark und könne etwas erreichen. Dazu diene auch der neu ins Leben gerufene «FDP-Höck», der alle zwei Monate stattfindet (jeweils am ersten Dienstag der ungeraden Monate im Restaurant Treffpunkt, ab 19.00 Uhr) und zum Austausch unter Interessierten und Gleichgesinnten diene.

Beim anschliessenden Nachtessen wurden die Gäste einerseits kulina-



Leandra Fiechter und Mike Miller boten musikalische Leckerbissen.

risch verwöhnt, andererseits sorgten Leandra Fiechter als Sängerin und Mike Miller als Pianist für einen musikalischen Leckerbissen.

Agenda

FDP Speicher

4. März 2016: Hauptversammlung

FDP Teufen

19. März 2016, 7.30 Uhr: FDP-Stamm, Haus Unteres Gremm

3. April 2016: Kommunale Ergänzungswahlen, 1. Wahlgang

4. April 2016, 19.30 Uhr: Hauptversammlung

FDP Herisau

1. März 2016, 19.00 Uhr: FDP-Höck (Restaurant Treffpunkt)

15. März 2016, 19.00 Uhr: Hauptversammlung 2016 (Casino Herisau)

30. April 2016, 8.00 Uhr: Offenes Ohr (Wochenmarkt)

3. Mai 2016, 19.00 Uhr: FDP-Höck (Restaurant Treffpunkt)

19. Mai 2016, 16.00 Uhr: Betriebsbesichtigung Schreinerei Nägele AG

5. Juli 2016, 19.00 Uhr: FDP-Höck (Restaurant Treffpunkt)

6. September 2016, 19.00 Uhr: FDP-Höck (Restaurant Treffpunkt)

8. November 2016, 19.00 Uhr: FDP-Höck (Restaurant Treffpunkt)